Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Si mach mich troesten eyne.
Du wandels leere tsarte,
Al mynre vreuden tzyl,
Miin bloynder walt, ich warte
Zů dyr myns heiles vil.

134. Des 137. myn

ETYMOLOGISCHE VERGLEICHUNG DER DEUTSCHEN GÖTTERNAMEN MIT KELTISCHEN WORTFAMILIEN.

Indem ich im folgenden deutsche mythologische namen mit keltischen wortfamilien zusammenhalte, ist meine absicht nicht die meinung auszusprechen, die deutsche mythologie sei keltisches ursprungs; nur auf das merkwürdige verhältnis will ich an einigen beispielen hinweisen, dafs sich der gröste theil der mythologischen terminologie der Deutschen eben sowohl und mit denselben resultaten keltisch als deutsch etymologisch erklären läfst.

1. die Asen. *ás* heifst im nordischen, *ans* im deutschen ein riegelbalken, eine stange. der wälsche plur. aggreg. *ais* bedeutet latten, sparren, ribben. der einzelne gegenstand dieser art heifst *asen;* der plural hiervon lautet *asau* und *asenau.* im gälischen lautet das wort *aisean* und *asna.*

2. Ôdhin. im nordischen heifst *ôdhr animus, mens, sensus;* das deutsche *wuot* bedeutet ursprünglich *mens, ingenium.* im wälschen bedeutet *gwŷd* charakter, gemüth, leidenschaft, wuth, sünde; *gwydion* oder *gwydien* ist der name eines göttlichen geistes der in den lüften, über äther und sternenhimmel waltet. gälisch bedeutet (nach ganz richtigem lautwechsel) *fodhin* (contrahiert *fonn*) die leidenschaft, neigung.

3. Thôrr. der in der deutschen etymologie zu grunde liegende begriff ist donner. im wälschen bedeutet *taran* donnerschlag, *taranu* wettern; im gälischen *torann* (oder *torunn*) donner. die Gallier hatten einen gott *Taranus* oder *Taranucnus.*

4. Baldr. im wälschen bedeutet *beili* die öffnung, der ausgang, der vorhof, hof; alles was herausstrebt; auch die spitze eines thurmes oder tumulus; dasselbe bedeutet *bal;* und *bala* der ausbruch, das hervorschiefsen; *ball* hat beide bedeutungen, sowohl von *bal* als von *bala*. damit hängt zusammen dafs *bel* bedeutet der ausbruch, der kampf, der auszug, der krieg, und *bela* ausziehen, kämpfen, so wie dafs *baldardd* heifst das ausbrechen der knospen der blätter und blumen. im gälischen heifst *beal,* der krieg, aber auch die öffnung (auch die sommerliche sonne). die Kelten hatten einen gott *Belus,* der noch in den resten des aberglaubens als *Beal* bezeichnet wird.

5. Tyr. dieser name ist im deutschen ursprünglich allgemeiner gottesname. im wälschen heifst *duw* oder *dew* gott, *dwyfawg* oder *dwyfawl* göttlich, *dewin* der prophet, und als adjectivum göttlich. im gälischen heifst *dia* gott.

6. Freyr bedeutet im deutschen ursprünglich herr. im wälschen heifst *gwr* ein mit willen begabtes, selbständiges wesen, ein freier mann, ein herr; später ein ehemann, ein hausherr, ein mann überhaupt. das adjectivum *gwriawg* heifst einen herren habend, hörig. die frau ist *gwriawg* in beziehung auf den mann, der vasall in beziehung auf den lehensherrn. die frau heifst *gwraig*. nach ganz richtigem lautwechsel lautet *gwr* im gälischen *fear,* der mann; und *gwraig* zieht sich gälisch zusammen in *frag,* die frau.

7. Loki. dieser name bezeichnet ursprünglich einen riegel, eine abschliefsung. im wälschen bedeutet *lloc* das gefängnis, der eingeschlofsene raum, der damm, die hürde, die einschliefsung, und *llociaw* einschliefsen. im gälischen heifst *loc* der aufenthalt, das hemmnis, die beschränkung, und das verbum *loc* - bedeutet aufhalten, hemmen, hindern, beschränken, etwas abschlagen.

8. Hel. im wälschen heifst *hul* die hülle, und *hyll,* oder *hell, quod celandum est* — also widerlich, häfslich, wild, schrecklich, *hyllu* häfslich machen, wild werden, sich erschrecken, *hell-gre* die hexe. im gälischen heifst *cul* die hülle (auch die verdeckte, hintere seite), *ceal* die decke (auch der himmel) und der tod, *cuil* böse, und *colach* gottlos.

9. Muspell. im wälschen heifst *mud* alles was bewegt, verändert werden kann, was nicht fest ist, und *yspel* die vertreibung, hinausschaffung. gälisch bedeutet *muth* - verändern, bewegen, und *spuill* die wegführung, wegschaffung, beraubung, plünderung, zerstörung. die lateinischen worte *movere, mutare* und *spoliare* liegen nahe.

10. Niördhr. führt nach deutscher lautlehre auf die taciteische *Nerthus*. im wälschen bedeutet *nerth* kraft, macht, hilfe, und *nerthus* kräftig, mächtig, hilfreich. im gälischen heifst *neart* die kraft, die gewalt, und *neartor* kräftig, mächtig.

H. LEO.

ZWEI URKUNDEN AUS DEM XIII JAHRHUNDERT IN NIEDERDEUTSCHER SPRACHE.

Nachstehende zwei urkunden vom jahre 1294 *enthalten einen münzvergleich zwischen dem erzbischof Erich von Magdeburg und den grafen Busso und Wolter von Barby, damals herren der stadt Zerbst*, worin bestimmt wird daſs der erzbischof keine münzen mit dem gepräge der grafen in seiner münze zu Magdeburg und ebenso die genannten grafen keine münzen mit dem erzbischöflichen gepräge in ihrer münze zu Zerbst fortan schlagen sollen. dabei wird bedingt daſs die münzen der grafen von Barby im erzstifte stets geltung haben sollen, auch wenn andere münzen verboten werden, und daſs der grafen münzmeister zu Zerbst dem münzmeister des erzbischofs von jeder neuen münzsorte die er schlägt* 12 *pfund übermache, oder, wenn der Magdeburger münzmeister es für nöthig erachte, einen hüter auf dessen kosten bei sich dulde, der da wache daſs zu Zerbst keine münzen unter Magdeburgischem gepräge geschlagen werden.*

Die urkunde unter 1 *ist vom erzbischof Erich und dem domkapitel zu Magdeburg ausgestellt und mit den*

* *welche sie* 1264 *vom damaligen besitzer Richard von Zerbst erkauften und bis* 1307 *behielten, wo die stadt, unbekannt wie, an die fürsten zu Anhalt kam.*